

ihre Pferde, Lauretta aber verfügte sich in ihr Schlafgemach, um das ihr anvertraute Gut in einem Schrank zu verschließen.

In dem Gemache angelangt war ihr aber auch schon der Genueser nachgefolgt, da er vergessen hatte, sein Siegel dem Geldsacke aufzudrücken.

Er bat Lauretta ihm dieses zu erlauben und Licht und Siegel herbei bringen zu lassen.

Lauretta eilte sogleich beides zu holen, als sie aber wieder das Gemach betrat war Kaufmann und Sack verschwunden. Von einer schrecklichen Ahnung erfaßt stürzte sie auf den Hausrath, aber auch hier war Niemand mehr zu sehen, und ferne auf der Landstraße erhob sich eine kleine Staubwolke, welche auf die Flucht des schändlichen Betrügers zu deuten schien.

Lauretta sah nun leider zu spät, daß sie in die Falle dreier Schurken gegangen sey, denn daß die beiden andern angeblichen Kaufleute mit dem Genueser im Einvernehmen standen, daran war leider nicht zu zweifeln, eben so wenig daß jene nächsten Tage wiederkehren und ihre dreitausend Doppien zurückfordern würden.

Woher aber sollte sie diese Summe nehmen, — wie ihre Verpflichtung erfüllen? Sie wußte keinen Ausweg, keine Rettung in ihrer hilflosen Lage und sah sich schon im Geiste nebst ihrer Giulietta von Haus und Hof vertrieben.

In Thränen gebadet fand Letztere ihre Mutter als sie von ihrer Morgenandacht heimkehrte, die sie in der nahen Lukascapelle zu verrichten pflegte, und erschreckte nicht wenig, als ihr diese die Ursache ihres Kummers erzählte, doch tröstete sie dieselbe noch damit, daß vielleicht Carcolo ihr einen Rath ertheilen könne.

Wie der Kranke dem Augenblick entgegen sieht, in welchem der Arzt erscheinen soll von dem er Hilfe und Genesung erwartet, so sahen Mutter und Tochter der Ankunft des Baccalaureus entgegen.

Endlich nahte er.

Alsogleich theilten sie ihm das Vorgefallene mit, und baten ihn, ihnen aus ihrer großen Bedrängniß zu helfen.

Mit wachsender Bestürzung aber vernahm auch der junge Rechtsbesessene die Geschichte, und sann vergebens auf ein Mittel der Anklage zu begegnen. Doch versprach er Lauretta noch am selben Tage mit seinem Lehrer, dem berühmten Giovanni Andrea über die Sache zu sprechen, und wenn auch unvorbereitet und noch ohne Uebung, sie selbst vor dem Tribunale zu vertreten.

Einigermassen beruhigt verließ er hierauf Lauretta und ihre Tochter.

Schon am nächsten Morgen pochte es an das Thor des Albergo, Lauretta öffnete und sah ihre Furcht zur schrecklichen Gewißheit geworden, denn es waren jene beiden Kaufleute, welche Tags vorher mit dem Genueser ihr die 3000 Doppien anvertraut hatten, und die nun kamen um selbe wieder in Empfang zu nehmen.

Lauretta erzählte ihnen das Vorgefallene, welches jedoch jene zu bezweifeln schienen, und ihr geradezu in's Gesicht sagten, daß wenn sie ihnen die Summe nicht sogleich in ihren Gasthof nach Bologna senden würde, sie ihre Anklage bei dem Podestà wider sie vorzubringen gezwungen seyen.

Mit tiefbekümmertem und trostlosem Herzen blickte die Betrogene den beiden Schurken nach, welche sich mit hämischem Lächeln entfernten.

Aber auch Carcolo, welcher des Abends wieder in den Albergo kam, vermochte nicht ihren Muth aufzurichten, da er gestand, daß weder er noch sein erfahrener Meister auf die zu erwartende Anklage eine gründliche und gewichtige Widerlegung fänden.

Unter Thränen und Klagen entschwand die Nacht den beiden Frauen. Endlich war es Tag geworden und sie zitterten mit jeder Minute dem Erscheinen des Gerichtsdieners entgegen, welcher Lauretta vor das Tribunal laden würde.

Nicht lange so pochte es wieder an den Albergo, mit wankenden Knieen öffnete Lauretta, es war der Befürchtete, welcher den Befehl hatte die Angeklagte sogleich nach dem Gerichtshause zu bringen.

Dort angelangt fand sie bereits die beiden Kaufleute vor dem Podestà, nebst Carcolo, den beiden Nachbarn, welche sie zu Zeugen bat und einer Menge Neugieriger ihrer harren.

„Ihr habt,“ nahm der Podestà das Wort, „von diesen beiden Kaufleuten gestern einen Sack mit 3000 Doppien zur Verwahrung empfangen, und weigert Euch ihnen denselben zurückzustellen, obgleich sie einen Empfangschein von Eurer Hand unterfertigt, aufzuweisen haben.“

„Ich würde mich nicht weigern,“ erwiderte Lauretta, „die Summe an sie zurückzubezahlen, wenn nicht die Schändlichkeit eines Dritten, welcher sich gestern in der Gesellschaft dieser beiden Herren befand, mir die Zurückzahlung unmöglich machte, da er mir das anvertraute Gut kaum nachdem ich es empfangen hatte, wieder entwendete.“

„Entwendete?“ fragte der Podestà, „wodurch könnt Ihr dieses beweisen?“